

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

durch
GESCHICHTE
GESCHICHTEN
100 Jahre Republik

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Nr. 1743 Dienstag, 24. September 2019

„MIR WAR KLAR, DA HÖRT DIE WELT AUF“



Liebe Leserinnen und Leser, wir sind die 7B aus dem BRG14 und besuchten am 24. September die Demokratiewerkstatt. Unser Thema drehte sich um die Ereignisse zur Zeit des Kalten Krieges und den Fall des Eisernen Vorhangs. Die Öffnung des Ostens ist heuer 30 Jahre her. Deshalb besuchte uns heute ein Zeitzeuge, der diese Zeit aktiv miterlebt hat: Dr. Erhard Busek war damals Politiker in unterschiedlichen Funktionen. Er war heute in unserem Workshop so nett, unsere Fragen zu beantworten und uns über wichtige Ereignisse zu informieren. Wir haben dadurch einen Eindruck davon bekommen, wie es war, in einer geteilten Welt zu leben und was es bedeutet hat, dass der Eiserne Vorhang für die im Westen lebenden Menschen fast wie das Ende der Welt war. Auf den folgenden Seiten beschreiben wir, was wir Neues erfahren haben und wie es damals war.

Kajetan (16)



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

DAS „ANNUS MIRABILIS“

Fabian (17), Clemens (16), Till (16) und Nikola (17)



Unser Gespräch mit Erhard Busek.

Geschichte gehört erzählt. Denn wenn man sie mündlich überliefert, hat sie meist einen größeren Effekt. Deshalb ist es wichtig, mit ZeitzeugInnen über vergangene Ereignisse zu reden.

Heute durften wir mit Dr. Erhard Busek, einem Zeitzeugen, der als Politiker den Mauerfall und den Niedergang des Eisernen Vorhangs miterlebt hat, sprechen. Er hatte es als Politiker im Laufe seines Lebens als Querdenker nicht immer leicht. Weshalb er auch oft in seiner politischen Zeit als „bunter Vogel“ bezeichnet wurde. Dieser Begriff entstand unter anderem deshalb, da er sogenannten QuereinsteigerInnen die Möglichkeit gab, politisch aktiv zu werden. Busek wurde auch oft dafür kritisiert, dass er vor 1989 durch seine Aktivitäten die Beziehung zwischen den Ostblockstaaten „zerstören“ würde.

Zum Fall der Mauer sagte er, dass es zu erwarten gewesen sei, aber viele nicht darauf vorbereitet waren, da sie gedacht hatten, dass es erst später passieren würde. Er erwähnte in diesem Zusammenhang oft die Phrase „annus mirabilis“, was so viel bedeutet wie „das Wunderjahr“. Damit meint man das Jahr 1989. Wie man auch in seiner Biographie lesen konnte, hatte er mehrere politische Funktionen, wie zum Beispiel, als Stadtrat in Wien oder als Landesparteiobmann in der Wiener Volkspartei inne. Auf Bundesebene hat er sich sehr für den Bildungssektor eingesetzt und unter anderem das System der Fachhochschule,

eingeführt.

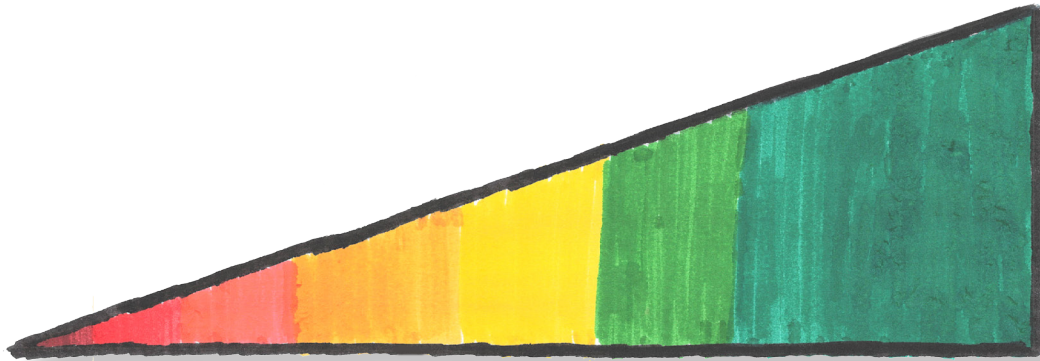
Auch wenn er viele Aufgaben inne hatte, haben ihm rückblickend die Wiener Tätigkeiten am meisten gefallen. Auch im Jahr 2019 ist Erhard Busek Vorsitzender mehrerer Organisationen, wie zum Beispiel im Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) oder auch Vorsitzender des Universitätsrates der Medizinischen Universität Wien. Busek hatte auch Zeit, uns eine lustige Geschichte zu erzählen. Damit die Dissidenten, mit denen er sich vor 1989 traf, nicht abgehört werden konnten, habe er sich mit diesen mehrmals auf rauschenden Toiletten getroffen, um ungestört Informationen auszutauschen.

Aus unserem Interview nehmen wir mit, dass es sehr wichtig ist, sich politisch zu bilden und Interessen zu wecken.



DEMOKRATIE AUF VOLLER LAUTSTÄRKE

Chiara-Renata (14), Fares (17), Felix (17) und Gabriel (17)



DEMOKRATIE

Wir haben heute von der Veränderlichkeit der Demokratie mit dem Zeitzeugen Erhard Busek gesprochen.

Das Wort Demokratie ist ein weitläufiger Begriff. Er umfasst verschiedene Teilgebiete und kann von jeder/m etwas anders gesehen werden. Im Laufe der Zeit verändert sich Demokratie und wie sie verstanden wird. So werden – je nach Zeit – auch oft andere Forderungen an eine demokratische Regierung gestellt. Demokratie ist nicht selbstverständlich. Vor allem in den 1980er Jahren gab es hinter dem Eisernen Vorhang viele Proteste der Bevölkerung, die eine Demokratie forderten. Es wurde gegen die damaligen wirtschaftlichen Verhältnisse und die Herrschaft der kommunistischen Partei gekämpft, da viele diese Situation nicht akzeptierten. Wichtige Rechte, wie zum Beispiel Meinungsfreiheit und Chancengleichheit, wurden von vielen gefordert. 1989 ist schlussendlich der Eisernen Vorhang gefallen und Demokratie wurde möglich. Von dem Zeitzeugen, Erhard Busek, wurde erzählt, dass er sich schon während dieser Zeit für Demokratie in den Ostblockstaaten eingesetzt hat. Er hat zum Beispiel Dissidenten in Ungarn unterstützt, indem er einen Drucker für sie über die Grenze nach Budapest geschmuggelt hat. Dies sollte ihnen helfen, ihre Forderungen in der Öffentlichkeit zu verbreiten.

Herr Busek, der 1941 geboren wurde, war anfangs Klubsekretär der ÖVP im Parlament, danach wurde er Generalsekretär des Österreichischen Wirtschafts-

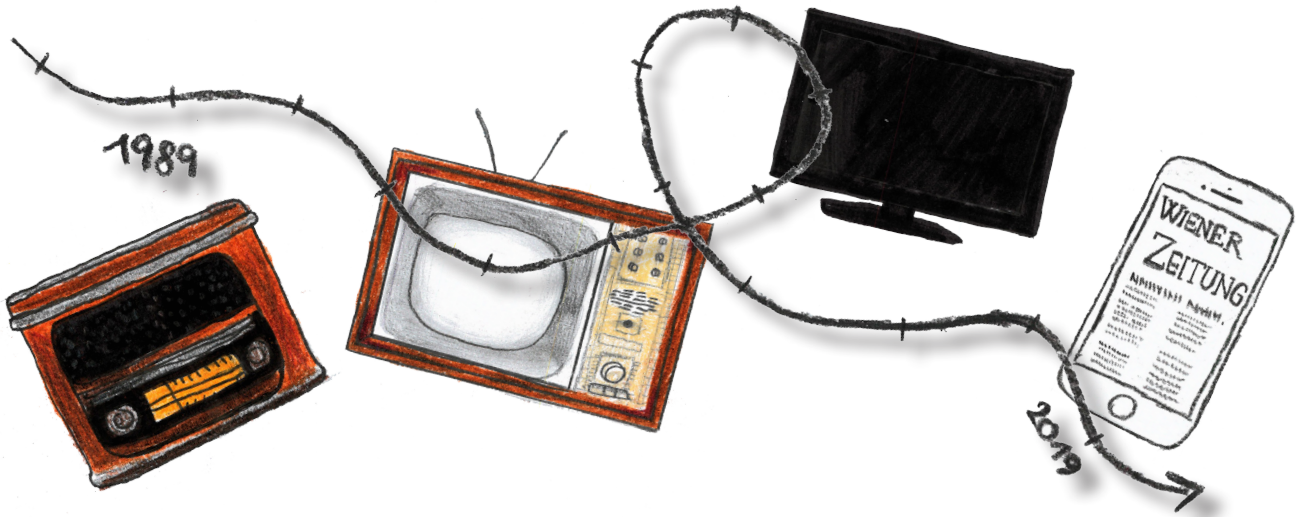
bundes. Bis 1987 war er der Vizebürgermeister und Landeshauptmann-Stellvertreter von Wien.

Er erwähnte ebenfalls, dass sich Demokratie entwickeln kann. Die Demokratie kann sich auch in unserer Zeit weiter entwickeln: Es kann zu mehr oder weniger Demokratie kommen. Unserer Meinung nach sind für eine Demokratie vor allem Chancengleichheit, Pressefreiheit, Gleichberechtigung, Wahlrecht, Meinungsfreiheit sowie Menschenrechte und Toleranz wichtig. Die Möglichkeit, seine eigene Meinung frei sagen zu können, ohne dafür öffentliche Kritik zu bekommen, ist dabei essentiell. Wir wünschen uns Demokratie auf „voller Lautstärke“. Wir sind die, die an den Reglern drehen können, indem wir uns für demokratische Werte stark machen und autoritäre Tendenzen bekämpfen.



MEDIEN IM WANDEL

Amelie (16), Sophie (16), Marija (16) und Lea (16)



Wie die Medien politische Systeme und die Gesellschaft beeinflussen.

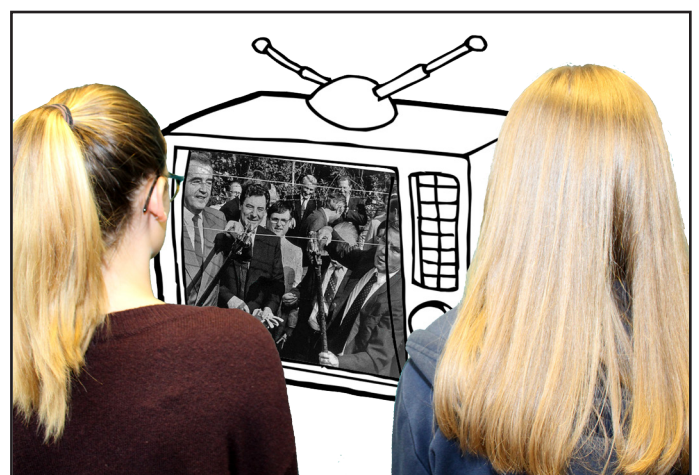
Medien beeinflussen uns nicht nur in der heutigen Zeit, auch früher spielten die verschiedenen Medien eine große Rolle. Vor allem in der Politik und in der Verbreitung von Informationen erscheinen Medien als wichtige Ressource. Früher bestanden die Medien zum Beispiel aus Zeitungen, Radio und Fernsehen, währenddessen uns heutzutage das Internet und die Sozialen Medien neue Möglichkeiten der Informationsübermittlung bieten. Uns werden damit viele Chancen gegeben, mehr von unserer Umwelt mitzubekommen und unseren Horizont zu erweitern.

Wir behandelten innerhalb unserer Gruppe Unterschiede der Medienlandschaft in verschiedenen politischen Systemen, wie zum Beispiel in einer Diktatur und einer Demokratie. In einer Demokratie werden definitiv mehr Freiheiten geboten, wodurch man sich eine eigene Meinung bilden kann und die Presse ohne Zensur berichten darf. Das politische System beeinflusst also stark, welche Medien wir zur Verfügung haben.

Hinsichtlich dieser Aspekte haben wir ein Interview mit Dr. Erhard Busek, einem Zeitzeugen, geführt. Er erinnert sich an die Zeit des Eisernen Vorhangs, wobei auch Medien verschiedene Einflüsse hatten. Außerdem hätten viele Medien damals seriös und tiefgründig berichtet. Busek hat sich außerdem zu den heutigen Sozialen Medien geäußert und uns mitgeteilt, dass seiner Meinung nach die Qualität der Medien gesunken sei.

Durch dieses Interview und den Workshop wurde uns ein guter Einblick in die Beziehungen zwischen Politik und Medien gewährt. Manches hat sich in der österreichischen Demokratie nicht wirklich geändert, wie zum Beispiel Flyer, Nachrichten, Plakate usw. Doch die Auswahl wurde größer. Somit ist es aber auch schwieriger, eine gute Quelle zu finden und sich aufgrund dieser eine eigene Meinung zu bilden. Durch diese große Vielfalt stellt sich hier aber die Frage, ob eine Medienerziehung für Kinder und Jugendliche eine gute Möglichkeit wäre, die Medien besser kennenzulernen und Demokratie zu sichern.

Es ist immer wichtig, sich – egal zu welcher Zeit – gut zu informieren!



Medien haben viel Einfluss auf unsere Meinung.

JUGEND VERÄNDERT

Amelie (16), Katarina (16), Kajetan (16) und Marlene (16)

Jungsein in Zeiten des Widerspruchs – die 60er Jahre und ihre Folgen. Heute ist der Zeitzeuge Dr. Erhard Busek bei uns zu Gast.

1960er? StudentInnenproteste, Miniröcke, Hippies, Friedensbewegungen, Prager Frühling, ... – eine ereignisreiche Zeit, welche niemals in Vergessenheit geraten wird. Die Welt war in Ost und West gespalten – zwei verschiedene Weltanschauungen. Im Osten die kommunistische Partei und im Westen Demokratie mit mehreren Parteien, die zur Wahl standen. Dazwischen der Eiserner Vorhang. Beide Seiten hatten eines gemeinsam – den Wunsch der jungen Menschen nach Veränderung. Dieser machte sich durch Demonstrationen und Proteste bemerkbar. Im Gegensatz dazu waren viele der Älteren eher konservativ eingestellt. Die Eltern von Herrn Busek beispielsweise haben die Forderungen junger Menschen teilweise nicht verstanden. Jedoch gab es auch innerhalb der Altersgruppen verschiedene Interessen.

1968

Das Jahr wurde durch den Prager Frühling geprägt. Zu dieser Zeit war der Zeitzeuge Dr. Erhard Busek, 27 Jahre alt. Als er vom Einmarsch der sowjetischen Truppen in Prag erfuhr (im August 1968), war er gerade nach Japan unterwegs. Sofort reiste Herr Busek zurück nach Prag und bot seinen Freunden dort Unterstützung an. Sie wollten nur, dass dieses Ereignis in Erinnerung bleiben sollte. Das war eines der prägenden Erlebnisse, warum er sich sein Leben lang für Zentral- und Osteuropa und die Beziehungen der europäischen Staaten untereinander interessiert hat und das heute noch tut.



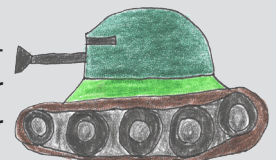
In der Zeit von 1966 bis 1969 war er Vorsitzender des Österreichischen Bundesjugendringes. Vor allem hier hat er sich für die Anliegen junger Menschen eingesetzt. Auf seine Schulzeit blickt er größtenteils glücklich zurück. Dr. Busek hatte allerdings auch Lehrer, deren politische Meinungen unter den Schülerinnen und Schülern „bekannt“ waren. Dies hat man jedoch nicht wirklich ernst genommen. Parteipolitische Einflüsse gab es von seinen Eltern aus nicht, jedoch gaben sie ihm auf seinen Lebensweg mit, dass es wichtig ist, sich für Demokratie und Politik zu interessieren.

Wir haben das Gespräch mit Herrn Busek als sehr angenehm empfunden, da er offen von seiner Vergangenheit erzählte. Er scheute sich nicht, persönliche Fragen zu beantworten. Dadurch zeigte er uns, wie groß der Einfluss von Politik in unserem Leben ist und wie wichtig es ist, dass wir uns daran beteiligen.



Prager Frühling

Im Jänner 1968 wurde Alexander Dubcek Vorsitzender der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei. Er setzte sich für die Presse- und Meinungsfreiheit ein, jedoch war keine andere politische Partei zugelassen. Dubcek versuchte, das Land zu demokratisieren. Bis August 1968 ging diese Reform gut; dann kamen die sowjetischen Truppen und Panzer rollten in Prag ein, um diese Reform niederzuschlagen.







Angelobung als Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, 24. April 1984



Erhard Busek als junger Redner



Erhard Busek mit KünstlerInnen (Kurt Kramer, Charlotte Weinmann), Kundgebung Hainburger Au, 1984



Veranstaltung „Österreich und die EU“, 2014

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger,

Hersteller: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung:

Erziehung zum

Demokratiebewusstsein.

Werkstatt ZeitzugInnen

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: Wir haben uns bemüht, alle Bildrechte zu recherchieren. Falls Sie diesbezügliche Rechtsansprüche haben, bitten wir Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Quellennachweis: ©Parlamentsdirektion/Zolles, Hagen;

©Parlamentsdirektion/Willibald Haslinger; ©Fam. Kramer privat;

©E. Busek privat

www.demokratiewerkstatt.at

7B, Bundesrealgymnasium Linzerstraße 146,
1140 Wien



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

